

NACHRUF

Zum Gedenken an P. Horst Rzepkowski SVD (1935–1996)

Am 25. November 1996 verstarb im Missionspriesterseminar der Steyler Missionare in Sankt Augustin plötzlich und unerwartet der Missionswissenschaftler P. Horst Rzepkowski SVD im Alter von 61 Jahren. R. Rzepkowski war Professor für Missionswissenschaft an der Phil.-theol. Hochschule SVD St. Augustin und Mitglied des Missionswissenschaftlichen Instituts der Steyler Missionare in Sankt Augustin. Er hatte nach einer längeren schweren Krankheit gerade wieder mit seiner wissenschaftlichen Arbeit begonnen und steckte voller Pläne für die Zukunft. Sein plötzlicher Tod löste bei seinen Mitbrüdern, Kollegen und Freunden einen Schock aus. Die Lücke, die er hinterließ, wird nicht leicht zu füllen sein. Wir werden ihn sehr vermissen.

Der Verstorbene wurde am 22. Januar 1935 in Heuhuden bei Danzig geboren. 1959 schloß er sich der Steyler Missionsgesellschaft an. Nach Abschluß seiner philosophisch-theologischen Studien in St. Augustin und St. Gabriel in Mödling bei Wien wurde er am 18. Dezember 1965 zum Priester geweiht. Danach erwarb er in St. Augustin das Lizentiat in Theologie. Sein besonderes Interesse galt jedoch der Missionswissenschaft. Dem Studium dieses Faches oblag er dann an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. Im Dezember 1970 schloß er dieses Studium mit dem Doktorat ab.

Im selben Jahr wurde er Mitglied des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts in Sankt Augustin. Dieses Institut bildete von jetzt an die Basis für sein wissenschaftliches Arbeiten. Zur gleichen Zeit wurde er Dozent für Missionswissenschaft an der Phil.-Theol. Hochschule SVD St. Augustin. Schon bald wurde er zum Professor ernannt. Die Tätigkeit an diesen beiden Instituten bildete den Schwerpunkt seines Schaffens. Die Arbeit am Missionswissenschaftlichen Institut hat er maßgebend mitgetragen. Von 1975 bis 1979 war er Direktor des Instituts. Lange Jahre war er verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift VERBUM SVD.

Die theologische Ausbildung von P. Rzepkowski wurde vor allem durch die Jahre des Zweiten Vatikanischen Konzils und seine neuen Weichenstellungen bestimmt. Den jungen Mann interessierte immer schon die Missionswissenschaft. Die Richtung wiesen ihm insbesondere das Missionsdekret »Ad gentes« sowie die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen »Nostra Aetate«.

Schon in seiner Studienzeit beschäftigte ihn das Thema der Inkulturation des christlichen Glaubens und der Verkündigung und das damit zusammenhängende Thema einer »einheimischen Theologie«. In seiner Arbeit zur Erlangung des Lizentiats trat er in die Auseinandersetzung westlichen philosophischen und theologischen Denkens mit dem Denken Ostasiens, speziell Japans, ein. Es geht um ein Gespräch thomanischer Theologie

mit dem Zen-Buddhismus. Diese Arbeit wurde 1967 veröffentlicht unter dem Titel »Thomas von Aquin und Japan. Versuch einer Begegnung« (Studia Instituti Missiologici SVD Bd. 9, Sankt Augustin: Steyler Verlag 1967).

In seiner Doktorarbeit führte er die Auseinandersetzung mit dem Zen-Buddhismus weiter. Es geht um das Thema der Anthropologie des Zen-Buddhismus. Diese Arbeit hat den Titel: »Das Menschenbild bei Daisetz Taitaro Suzuki. Gedanken zur Anthropologie des Zen-Buddhismus« (Studia Instituti Missiologici SVD Bd. 12, Sankt Augustin: Steyler Verlag 1971).

In der Folgezeit hat er das Thema der Auseinandersetzung mit dem Zen-Buddhismus nicht weitergeführt. Er ging einen anderen Weg als seine Mitarbeiter in St. Gabriel bei Wien, die sich im religionstheologischen Institut dem Thema des Dialogs der Religionen widmen.

P. Rzepkowski beteiligte sich jedoch an der Diskussion um das Missionsverständnis, vor allem, was das Thema »Mission und Entwicklung« betrifft. Hierzu hat er mehrere Beiträge vorgelegt. Am bedeutendsten ist sein Kommentar zum Apostolischen Schreiben »Evangelii Nuntiandi« von Papst Paul VI. Diese Arbeiten waren eingebettet in seine Tätigkeit als Dozent und geistlicher Beirat bei der AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe).

Das Hauptinteresse in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit galt immer mehr der Missionsgeschichte. Hierzu hat er eine Fülle von Veröffentlichungen vorgelegt. Der Aufbau des »Lexikon der Mission« (Graz-Wien-Köln: Styria 1992) ist von diesem Schwerpunkt seines Interesses geprägt. Der Untertitel lautet: Geschichte – Theologie – Ethnologie. Hier zeigt sich, daß wichtige Themen und Persönlichkeiten der Missionsgeschichte im Vordergrund stehen. Im übrigen ist dieses Lexikon auch ein Zeugnis seines Verständnisses einer Theologie der Mission. Sein plötzlicher Tod unterbrach seine Arbeit an einer Geschichte des Christentums in Asien. Das Manuskript ist fast fertiggestellt. Im Missionswissenschaftlichen Institut sind Überlegungen über eine Veröffentlichung im Gange. Im Rahmen seiner Arbeiten zur Missionsgeschichte interessierte ihn in den letzten Jahren immer mehr die Geschichte der Missionswissenschaft. So hat er im vergangenen Jahr einen langen kritischen Aufsatz über Joseph Schmidlin veröffentlicht (ZMR 80, 1996, 82–128). Kurz vor seinem Tode hielt er in Halle/Saale einen viel beachteten Festvortrag aus Anlaß des 100. Jahrestages, an dem Dr. Gustav Warneck seine Lehrtätigkeit für Missionswissenschaft begann.

P. Rzepkowski hat sich auch auf neue Formen der Darstellung des Themas Mission eingelassen. So hat er an einigen Missionsfilmen maßgeblich mitgearbeitet. Er war beratend tätig und schrieb die Filmbücher. Es handelt sich um die Filme »Wie Abraham gerufen« (Ostafrika) sowie »Und das Wort ist Tanz geworden. P. Georg Proksch«.

Ganz besondere Freude bereitete ihm das Thema »Einheimische christliche Kunst in den Missionsländern«. Hierzu hat er eine Fülle von Veröffentlichungen vorgelegt. Zunächst ging es um die Erforschung der Kunstgeschichte. Er wollte dem Klischee entgegenreten, die Mission habe generell die einheimische Kultur zerstört. Er beschäftigte sich insbesondere mit der Erforschung der asiatischen christlichen Kunst. Zum anderen hatte er Kontakt zu heutigen einheimischen Künstlern und suchte sie zu fördern. Sein Tod

unterbrach seine Mitarbeit an einem Band mit 24 Weihnachtsbildern einheimischer Künstler aus überseeischen Kirchen. In diesen Rahmen fällt auch seine Mitarbeit am großen »Marienlexikon« (St. Ottilien: Eos Verlag, 1988–1994). Hier war er Fachleiter für Missionswissenschaft.

Ein besonderes Merkmal seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war seine ökumenische Ausrichtung. Man kann sie als sein Spezifikum bezeichnen. Unter den protestantischen Missionswissenschaftlern hatte er viele Freunde. Sie schätzten ihn sehr.

Besondere Beziehungen pflegte er zu den protestantischen Institutionen in Heidelberg und Hamburg. In vielen Bereichen hat er mit den protestantischen Kollegen zusammengearbeitet. P. Rzepkowski war bis zu seinem Tode Redakteur der Zeitschrift »Mission Studies« der ökumenischen *International Association for Mission Studies* (IAMS). Nach Ansicht seiner Kollegen hat er dieser Zeitschrift eine neue Qualität gegeben. Er war auch im Vorstand der (protestantischen) Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft. Über sein Verhältnis zur protestantischen Missionswissenschaft darf ich aus dem Beileidsschreiben von Prof. Hans-Werner Gensichen zitieren: »Über die konfessionelle Grenze hinweg verband uns eine unverbrüchliche Gemeinschaft des Geistes, gegründet auf den gemeinsamen Sendungsauftrag und immer wieder erneuert, seit wir beide einander vor allem in der Vorbereitung und den Anfangsjahren der Internationalen Vereinigung für Missionswissenschaft (IAMS) gefunden hatten, deren erster Präsident ich war. Was wäre die IAMS ohne ihn gewesen! Wie viel haben wir ihm auch in der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft zu danken gehabt!«

Innerhalb der katholischen Missionswissenschaft gehörte er zum Vorstand des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen (IIMF). Außerdem war er Mitglied der Redaktion der ZMR. Ich möchte mit einem Satz von Prof. Hans Waldenfels im letzten Weihnachtsrundbrief des IIMF schließen: »Mit Horst Rzepkowski verliert die deutsche Missionswissenschaft einen ihrer bedeutendsten Vertreter, der nicht zuletzt sowohl in den ökumenischen wie in den internationalen Raum hineingewirkt hat.«

Heribert Bettscheider